

Geruchsentwicklung bei der Verarbeitung von WIDOCRYL-Flüssigkunststoff-Abdichtungssystemen

Nicht nur von Verarbeitern bauchemischer Produkte, sondern auch von Bauherren und Auftraggebern wird oft die Frage gestellt, welches Gefährdungspotential von einem Baustoff ausgeht und ob er unter Langzeitgesichtspunkten gesundheitsschädlich oder sogar giftig ist.

Bei der Verarbeitung von WIDOCRYL-Detail und den, auf PMMA-basierenden Zusatzprodukten, verdunstet, je nach Umgebungsbedingungen, immer ein minimaler Anteil des Methylmethacrylats (MMA). Die Geruchsschwelle von MMA ist sehr niedrig und liegt bei $0,2 \text{ mg/m}^3$. Was bedeutet, dass schon bei einer sehr geringen MMA-Konzentration in der Umgebungsluft der charakteristische MMA-Geruch wahrzunehmen ist. Geruchswahrnehmung ist aber nicht gleichbedeutend mit der Überschreitung der Arbeitsplatzgrenzwerte oder einer Gefährdung der Gesundheit. Der Arbeitsplatzgrenzwert für MMA von 210 mg/m^3 (TRGS 900) wird bei der Anwendung im gut belüfteten Außenbereich normalerweise nicht überschritten.

Bei Arbeiten im Bodenbereich muss auf Frischluftzufuhr geachtet werden.

Im Innenraum sollten PMMAs jedoch nur nach Erstellen eines Lüftungskonzeptes, dessen Wirksamkeit im Einzelfall messtechnisch dokumentiert wird, verarbeitet werden. Ist das zu aufwändig oder kann durch technische Maßnahmen die Einhaltung der Grenzwerte nicht sichergestellt werden, sollte ein Atemschutz getragen werden.

Weitere Informationen zur persönlichen Schutzausrüstung und bezüglich der Grenzwerte sind den Sicherheitsdatenblättern und den Informationen der BG Bau unter dem GISCODE RMA10 zu entnehmen.